
Niedrigseilgarten Kalkriese: Hintergrund und Zielsetzungen

1. Hintergrund

Zusammenhänge zwischen Motorik und Kognition, Einflüsse von Wahrnehmung und Bewegung auf das Lernen, auf die Lern- und Leistungsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen sind unbestritten.

Bereits ältere empirische Arbeiten weisen bereits auf vielfältige positive Effekte für Lernentwicklung und Persönlichkeitsentfaltung hin:

- Im Bereich motorischer Leistungsfähigkeit kommt es vor allem zu Steigerungen der Bewegungskoordination und der Haltungsleistungsfähigkeit, aber auch zu einem Anstieg der Muskelkraft.
- Im kognitiven Bereich lassen sich Verbesserungen im Hinblick auf die konzentrierte Leistungsfähigkeit nachweisen.
- Hinzu kommt ein deutlicher Zugewinn an sozialer Kompetenz (Kontaktfähigkeit, gegenseitige Akzeptanz und Integration, Abnahme von Aggressionen).
- Die Selbstständigkeit nimmt zu.
- Die aktuelle Befindlichkeit wird positiv beeinflusst.
- Positive Tendenzen ergeben sich schließlich auch allgemein bei der Einschätzung von Schulzufriedenheit und Lernfreude. (Breithecker 1998; Dordel 2000; Gröbert, Kleine&Podlich 2002; Kahl 1993; Müller 2000):

Erfahrungen in Schule und Kindergärten haben längst gezeigt, dass Bewegung von elementarer Bedeutung für den kindlichen Reifungsprozeß und die Lernentwicklung ist, was sich in vielfältigen bildungswissenschaftlichen Veröffentlichungen widerspiegelt und durch Ergebnisse der Kognitionsforschung bestätigt wird. (Hollmann 2003)

Bewegung hat inzwischen selbstverständlich Eingang in die Schul- und Erziehungspraxis gefunden. (Michael Gasse, Peter Dobbstein Forum Schule 2003)

Neuere Untersuchungen unterstützen einmal mehr die Bedeutung der konsequenten Umsetzung des Konzepts einer bewegten Schule, nicht nur im Bereich der Kognition, sondern ebenso in bereichen sozialen Lernens und hinsichtlich des Selbstbildes von Kindern und Jugendlichen. Die positiven Effekte auf die Aufmerksamkeit, die als Teilaspekt der Kognition eine wichtige Voraussetzung für den schulischen Lernerfolg darstellt, mögen Eltern, Lehrer und Schulaufsicht stärker überzeugen als eine – genauso wichtige – Steigerung aktueller Befindlichkeit und größerer Schulzufriedenheit von Kindern. (Breithecker, Bundesarbeitsgemeinschaft für Haltungs- und Bewegungsförderung e. V.; Dordel, Deutsche Sporthochschule Köln)

Auch Krankenkassen werben aktiv für Bewegung: Toben, klettern, hüpfen, springen, balancieren oder rennen stärken nicht nur die motorischen Fähigkeiten. Ohne Bewegung und Sinneswahrnehmungen fehle die Voraussetzung für jegliches Selbstbewusstsein. Nicht nur hinsichtlich körperlicher Gesundheit, Kraft und Geschicklichkeit sei Bewegung förderlich, sondern auch der untrennbare Zusammenhang von Bewegung und intellektueller Entwicklung wird betont. Wer lerne, sich über seinen Körper auszudrücken, der ist auch später in der Lage, sich verbal mit anderen Menschen mitzuteilen. Nicht zuletzt bekomme das Kind über die Erfahrungen, die es durch Bewegung gewinnt, ein Gefühl für seine eigenen Fähigkeiten. Die Erfahrung von Können und Nichtkönnen, von Erfolg und Misserfolg, von der eigenen Leistungsfähigkeit und ihrer Grenzen geben dem Kind ein Gefühl von Selbstbewusstsein und Selbstständigkeit. Diese Sicherheit schafft auch die notwendige Grundlage für Kontaktfreude und soziale Kompetenz. (AOK 2007).

Auch vor dem Hintergrund aktueller bildungspolitischer Bemühungen zur Gestaltung von Erziehung, Schule und Ausbildung ist es nicht überraschend, dass breit getragene Initiativen wie „Bewegte Schule Niedersachsen“ mit ihrem Aktionsplan „Lernen braucht Bewegung: Bewegte Kinder - Schlaue Köpfe“ Akzente setzen möchte. Initiiert vom Niedersächsischen Kultusministerium wird an Grundschulen durch Unterrichtsbeispiele für bewegten Unterricht, bewegt gestaltete Lehrerfortbildungen und Veranstaltungen für Eltern, Kindergärten und Vereine der Zusammenhang von Lernen und Bewegung ins Bewußtsein gebracht.

(Bundesarbeitsgemeinschaft Haltungs- und Bewegungsförderung, Gemeinde-Unfallversicherungsverband Hannover, Techniker Krankenkasse, Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen e.V., Fridtjof-Nansen-Schule Hannover, Niedersächsisches Kultusministerium, 2007).

2. Der Niedrigseilgarten Museum und Park Kalkriese

Auch ohne diese o. gen. Hintergründe und Hinweise ist jedem offenkundig, der mit Kindern und Jugendlichen vertraut ist, wie elementar Bewegung auf deren Lebensfreude und persönliche Entwicklung wirkt, Wahrnehmungsfähigkeit und Interesse belebt.

Es bedarf deswegen eigentlich nicht der weiteren Begründung, dass die Integration von Bewegungserlebnissen und -erfahrungen in ein museumspädagogischen Angebot sinnvoll und bereichernd sein kann. Aus diesem Grund wurde der Niedrigseilgarten als ergänzendes Bewegungsangebot für Schulklassen und Museumsgäste entwickelt und eingerichtet.

3. Entwurf eines Bewegungselementes / Bewegungsparcours / Niedrigseilgartens

3.1 Zielsetzung:

Angebot eines Bewegungselementes für Kinder und Jugendliche mit hohem Aufforderungscharakter, das erlebnisorientiert und spielerisch Sinnes- und differenzierte Bewegungserfahrungen für Einzelne ermöglicht und gleichzeitig im Sinne der Zielsetzungen der Games and Ropes KG kooperativen Übungscharakter für Gruppen haben kann.

3.2 Zielgruppe:

Das Angebot richtet sich an Museumsbesucher und Besuchergruppen, insbesondere Kinder und Jugendliche, Schulklassen (auch Grundschule) und Jugendgruppen, sowie Familien.

3.3 Kapazität:

Das Bewegungsangebot wird hinsichtlich Bau, Gliederung und Betreuung so dimensioniert, dass es von Gruppen mit bis 40 Personen nutzbar ist.

3.4 Betreuung:

Das Bewegungsangebot wird ausschließlich durch qualifizierte und durch Games and Ropes ausgebildete Mitarbeiter erlebnispädagogisch betreut. Die Betreuer gewährleisten dadurch Qualität, Sicherheit und Aufsicht.

4. Planung

Im Sinne der Zielsetzung wurden von der Games and Ropes KG Bewegungselemente in mobiler Bauweise geplant. Zugrunde liegen in der Erlebnispädagogik bewährte Niedrigseilelemente und mobile bodennahe Aufbauten, mit denen im Rahmen von Veranstaltungen für Schüler und Kindertagesstätten gute Erfahrungen gemacht wurden. Sie haben hohen Aufforderungscharakter, eine Vielfalt von Anreizen und Bewegungsmöglichkeiten und entsprechen den Kräften von Kinder und Jugendlichen.

In Anlehnung an *Günther Opp: Ein Spielplatz für alle - zur Gestaltung barrierefreier Spielbereiche, 1992* ermöglichen sie Erfahrungen und positive Erlebnisse für unterschiedliche Alterstufen ermöglichen in den Bereichen:

- Motorik (z.B. *Gewandtheit, Gesamtkörperkoordination, Reaktionsschnelligkeit, variable Verfügbarmachung neuer Bewegungsmuster*)
- Sensorik (z.B. *Sehen, räumliches Beziehungssehen, Hören, auditive Aufmerksamkeit, Gleichgewichtsregulation, Schulung der Visuomotorik, Auge-Hand-Koordination, Bewegungen gedanklich vorwegnehmen und steuern, Tasten, Eigenwahrnehmung und Körperschema stärken*)
- Emotionale Anregung (z.B. *Freude an der Bewegung und am Sinn des Spieles, Freude (Flow) bei gelungenen Bewegungsvarianten*)
- Soziale Erfahrung (z.B. *sich mit den Mitspielern arrangieren, eigenes Bewegungsverhalten kooperativ gestalten*)
- Kognitive Fähigkeiten (z.B. *aufmerksam sein, Fakten speichern und situationsangemessen anwenden*)
- Sprachlicher Bereich (z.B. *Spielregeln diskutieren Spielregeln formulieren, Parcoursanweisungen begreifen und anwenden*)

Nach Maßgabe der Möglichkeiten des Geländes und der tragenden Bäume kommen als Gestaltungsmittel Seile, Tauwerk, Netze, Holz zum Einsatz für unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten:

- Horizontale Fortbewegung (*kriechen, krabbeln, rollen, gehen, laufen, springen, hangeln*)
- Vertikale Fortbewegung (*hüpfen, klettern, hängen, federn*)

-
- Schräge Fortbewegung (*rutschen, fast alle horizontalen und vertikalen Fortbewegungsformen*)
 - Achsenbewegungen (*schaukeln, wippen, drehen, schwingen*)
 - Balance (*oben beschriebene Fortbewegungsarten, aber auf runder, ebener, gewellter, schräger Unterlage, verschiedenen Materialien, verschiedenen Breiten und Höhen*)

Die Bewegungselemente werden bodennah geplant, so daß sie ohne Sicherheitsausrüstung nutzbar sind. Vom Anlagentyp handelt es sich um eine mobile Anlage, die pädagogisch betreut und täglicher sicherheitstechnischer Beobachtung unterliegt. Das Bewegungselement ist keine bauliche Anlage, für die eine Baugenehmigung einzuholen wäre. Sie ist auch nicht als Spielanlage im Sinne eines Kinderspielplatzes im öffentlichen Raum einzuordnen, wenngleich wir die EN DIN Normen für Spielanlagen berücksichtigen werden. Zur Abgrenzung von einer Spielplatzanlage sagt *BGH – VI ZR 194/76 – 25.04.78* wie folgt:

Die Verkehrssicherungspflicht verlangt von einer Gemeinde bei der Gestaltung eines Spielplatzes wie bei anderen öffentlichen Freizeiteinrichtungen nur den Schutz vor Gefahren, die über das übliche Maß der Anlagenbenutzung hinausgehen, vom Benutzer nicht vorhersehbar und nicht ohne weiteres erkennbar sind. An einen Abenteuerspielplatz bzw. einen betreuten Spielplatz können diese Anforderungen nicht gestellt werden. Hier gelten die Maßstäbe für eine sportliche Betätigung, bei der überschaubare und von vornherein erkannte Gefahren in Kauf genommen werden. BGH – VI ZR 194/76 – 25.04.78

5. Bau

Für den Bau werden zugrunde gelegt:

- ERCA Standards für mobile Anlagen (European Ropes Course Association).
- Erfahrungen von Games and Ropes hinsichtlich deren Umsetzung der ERCA-Standards im Sinne von best practice.
- DIN EN Norm 15567-1 und 15567-2 Bau bzw. Betrieb v. Kletteranlagen des Normenausschusses für Sport- und Freizeitanlagen (NASport)
- DIN EN Norm 1176 Spielplatzgeräte: Sicherheitstechnische Anforderungen und Prüfverfahren, Installation, Inspektion, Wartung, Betrieb.
- DIN EN Norm 1177 Stoßdämpfende Spielplatz-Böden. Anforderungen an Untergründe unterschiedlicher Fallhöhen
- Spielplätze und Freiräume zum Spielen: Planung und Betrieb DIN 18034
- Barrierefreie Spielplatz-Geräte DIN 33942
- Rahmenkonzeption für pädagogisch betreute Spielplätze des „Bund der Jugendfarmen und Aktivspielplätze e.V.“
- Hinweise und Empfehlungen der „Bundesarbeitsgemeinschaft Mehr Sicherheit für Kinder e.V.“

Zu verwendende Materialien sind in den gen. Normen festgelegt und entsprechen hinsichtlich Einsatzfeld und Qualität eigenen Normen, die die jeweiligen Hersteller garantieren.

6. Betrieb, Wartung, Inspektion Sicherheit

Für den Betrieb gelten ebenso:

ERCA Standards für mobile Anlagen, DIN EN Norm 15567-2, DIN 18034.

Wie in DIN EN Norm 15567-2 unter 4.3 und 4.4 festgelegt, wird hinsichtlich Betrieb, Inspektion, Wartung von der Games and Ropes KG -in gleicher Weise wie es für deren Seilgartenbetrieb Praxis ist- ein technisches und Sicherheitsmanual erstellt, das auch den Anforderungen einer berufsgenossenschaftlichen Gefährdungsermittlung entspricht. Es werden Tagesbetriebsdatenblätter zur Dokumentation der täglichen Inspektion sowie Wartungsdatenblätter zu den geforderten zusätzlichen Prüfungen und den erfolgten Wartungen geführt.

Das Bewegungselement birgt infolge geringer Bauhöhe -entsprechend den Vorschriften für Spielplätze- nur ein geringes Verletzungsrisiko. Durch die kontinuierliche Möglichkeit des Eingreifens der pädagogischen Betreuungskraft sind psychische Beeinträchtigungen der Teilnehmer kaum zu erwarten. Die genannten Vorschriften, die von Games and Ropes eingehalten und dokumentiert werden, bieten ein Höchstmaß an Sicherheit.